

### **Speisung einer Volksmenge**

Die Brotvermehrungserzählung findet sich auch in den andern Evangelien [Mt 14,15 -21; Mk 6,35-44; Lk 9, 12-17]. Selten tauchen Stellen im Johannesevangelium ebenfalls in der synoptischen Jesustradition auf. Nach Johannes ist diese Speisung der Fünftausend eines der großen Zeichen, die auf Jesus als den Heilsbringer hinweisen, gleichsam der Hintergrund für die Brotrede in Kafarnaum. Die Szene spielte sich am See Tiberias ab. Tiberias wurde von Herodes Antipas gegründet, zur Hauptstadt Galiläas erhoben, aber von Jesus offensichtlich nie betreten. Jesus ging an das andere Ufer, d.h. an das wenig bevölkerte Ostufer. Das Paschafest war nahe, daher die große Menschenmenge. Das Volk verlangte Wunder, verschloss sich aber ihrer Bedeutung als Zeichen.

Das Mahl mit Jesus am Rande der Wüste im Angesichte Gottes könnte man ein Geschenkewunder nennen. Das Bild vom Mahl wird von Jesus oft gebraucht für seine Botschaft vom Reich, ein Zeichen menschlicher Freundschaft und für das Beschenktwerden mit Schöpfungsgaben. Das Brot der Armen erinnert an das Brotwunder des Propheten Elischa (2 Kön 4,42-44). In beiden Brotvermehrungsgeschichten (Joh 6,1-15) sind es 20 Gerstenbrote bei Elischa, 5 bei Jesus nebst 2 Fischen; Empfänger der Brotspende sind die Jünger des Elischa, bei Jesus 5000 Männer; bei Elischa bleibt einfach Brot übrig, bei Jesus sind es 12 Körbe voll. Beim jüdischem Mahl waren Dankgebet und Einsammeln der Überreste üblich. Alle wurden satt und der angedeutete Überfluss ist ein Vorausblick auf die messianische Endzeit. Als die Menschen das Wunder sahen, das Jesus gewirkt hatte, wollten sie ihn zum König machen. Ihre Messiasvorstellungen waren von der wirklichen Sendung Jesu weit entfernt. Im Frühjudentum gab es eine Vielfalt von Messiasvorstellungen. Von einem irdisch politischen Davidsohn, der Freiheit von der römischen Herrschaft und Wiederherstellung des Reiches Davids heraufführen würde, bzw. von einem Menschensohn, einem überirdischen Heilsbringer in der Endzeit, durch den Friede, Gerechtigkeit und Freiheit garantiert würden. Über die politische Friedensordnung hinaus erwartete man eine Erneuerung der ganzen Schöpfung. Jesus ließ sich nicht vereinnahmen und zog sich wieder auf den Berg zurück.

### **Rede über das Himmelsbrot in der Synagoge von Kafarnaum (Joh 6,22-59)**

Eine Selbstoffenbarung Jesu (6,35), die auf massive Ablehnung der Zuhörer stieß. „Ich bin das Brot des Lebens“. Da murrten die Juden gegen ihn: ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er sagen: Ich bin vom Himmel gekommen?“. Die Antwort Jesu ist entwaffnend: „Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid“.

Jesus steigert sich: „Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, für das Leben der Welt“. Das Lebensbrot, das Jesus ist, will nicht nur in geistig-innerlicher Weise im Glauben sondern im konkreten Zeichen von Brot und Wein angeeignet werden. Hier wird die Notwendigkeit des

sakramentalen Essens und Trinkens stark betont, also keine Verflüchtigung ins rein Geistige zugelassen. Jesus ist der Gekreuzigte, Auferstandene und Erhöhte. Jesus ist die Mitte des „nahegekommenen“ Gottesreichs. Er will nicht über, außer uns bleiben, sondern sein Leben mit uns teilen. Kreuz und Auferstehung sind radikalste Selbstmitteilung Gottes und überwindet Schuld und Not unsrer Endlichkeit. Jesus ist der „Anführer“ des Lebens; wir sind eins mit Gott durch Jesus. Das Brot, das Jesus gibt, ist nicht für wenige Bevorzugte, sondern für die Vielen. Der „Gott der Geduld und des Trostes“ (Rö 15,5) selber gibt sich drein in verschwenderischer Liebe und liefert sich uns aus in der unbekümmerten Souveränität der jeweils größeren Liebe bis ins Vergebliche hinein.

**Einladung zu Exerzitien 2006 im Geist des Ignatius von Loyola für Männer und Frauen**  
**Thema „Jesus Weg, Wahrheit und Leben“ (Joh 14,6)**

**Dienstag 24.10.2006, 15 Uhr - Freitag 27.10.2006, 14 Uhr**

**Schloß Fürstenried** Forst-Kasten- Allee 103, 81475 Mchn., Tel 74508290, Fax 745082999

**Anmeldungen erbeten direkt ans Exerzitienhaus**

Mit U-3 Marienplatz - Fürstenried West (Endstation); von da aus zu Fuß Graubündner Strasse bis Abzweig Forst-Kasten-Allee/Ecke Tischlerstrasse - oder mit Bus 34 (Richtung Pasing) bis Haltestelle Tischlerstrasse

**Exerzitienbegleiter P.Werner Schwind SJ**

Maxburgstrasse 1, 80333 Mchn, Fon: 231706-24 (Pforte 0) – Anrufbeantworter,  
Fax 231706-40

E-mail von Pater Schwind SJ: Siehe <http://www.rosenkranzkoenigin.de/index64.html>